

Die in der Abtei S. Pietro in Ciel d'Oro entstandenen Fälschungen auf den Namen König Liutprands — zwei für das Kloster selbst, eine für das Kloster S. Carpofozo zu Como²⁴⁾ — erweckten mein besonderes Interesse. Ich sah im Staatsarchiv Mailand den Fonds der Urkunden für San Pietro durch, soweit diese zum Bestand des „Museo diplomatico“ gehörten, das alle Urkunden vor 1100 umfaßt, und hegte den Plan, der Fälscherwerkstatt von S. Pietro in Ciel d'Oro eine Monographie zu widmen²⁵⁾, da über die Fälschungen für S. Pietro noch nicht im Zusammenhang gearbeitet worden war²⁶⁾. Anfänglich wiegte ich mich sogar in der Hoffnung, einer großen Fälscherpersönlichkeit auf der Spur zu sein, die ich in dem Notar Matheus Cornexanus gefunden zu haben glaubte, der eine Anzahl Fälschungen für S. Pietro beglaubigt hat, im übrigen aber als Notar nicht hervortritt²⁷⁾; bald mußte ich mich jedoch von der Unhaltbarkeit dieser Hypothese überzeugen²⁸⁾. Neu an mich herangetretene Verpflichtungen erforderten ein ständiges Hinausschieben der unerläßlichen Archivreisen, so daß ich mich schließlich entschloß, die Bearbeitung dieses reizvollen Themas einer begabten Schülerin als Dissertation zu übertragen. Die Ergebnisse der sorgsamsten Untersuchung von Charlotte Schroth-Köhler liegen nunmehr vor²⁹⁾ und sind geeignet, über das eigentlich Diplomatische hinaus ein allgemeines Interesse zu beanspruchen.

Ich gebe zunächst einen Überblick über das vorhandene Urkundenmaterial, wobei ich mich der Kürze halber auf die Königs- und Papsturkunden beschränke. In der Zeit zwischen 929 und 1041 empfing S. Pietro mindestens elf Privilegien italienischer Könige, die mit einer Ausnahme³⁰⁾ sämtlich im Original überliefert sind:

gefälschte Karolingerurkunden für Monte Cassino, NA 33 (1908) S. 53—73; vgl. auch Brühl, Studien, S. 184ff.

²⁴⁾ CDL 3, Nr. 9—11 und hierzu Brühl, Studien, S. 87ff.; vgl. ebd. S. 208—209 zur Rekonstruktion der echten Vorlage von Nr. 11. Hierbei erfreute ich mich wie immer der lebenswürdigsten Unterstützung durch den damaligen Direktor des Staatsarchivs Mailand, Prof. Dr. A. R. Natale, und dessen Vertreterin, Frau Prof. Dr. A. Bellù, denen ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank sagen möchte; vgl. auch unten Anm. 29.

²⁵⁾ Vgl. Brühl, Studien, S. 91 m. Anm. 487.

²⁶⁾ Beniamino Pagnin, *Falsi diplomi reali ed imperiali per S. Pietro in Ciel d'Oro di Pavia dal secolo VIII al XII*, Boll. della Soc. Pavese di storia patria, N.S. 8 (1956) S. 15—42, geht, wie schon der Titel seines Aufsatzes sagt, auf die gefälschten Papsturkunden nicht ein; seine Liste der gefälschten Königsurkunden ist leider unvollständig; vgl. unten Anm. 31.

²⁷⁾ Von seiner Hand kennen wir Kopien folgender Urkunden: CDL 3, Nr. 9, D.O.I. 241a, D.O.I. †460, D.O.III. 53, D.H.III. 73, D.Ko.II. †186; Stumpf, Acta, Nr. 326 (D.H.V.) sowie J-L 4233, 6841, 9290a und dazu unten Anm. 36. Im „Registrum Magnum“ der Comune Piacenza, das acht Königs- und vier Papsturkunden für S. Pietro enthält, stammen neun der zwölf Kopien von Matheus Cornexanus.

²⁸⁾ Dies war bereits das Ergebnis eines im SS 1969 an der Universität Gießen gehaltenen Seminars über die Urkundenfälschungen für S. Pietro; vgl. im übrigen die in der folg. Anm. zitierte Arbeit.

²⁹⁾ Die Fälscherwerkstatt von S. Pietro in Ciel d'Oro zu Pavia (Diss. phil. Gießen 1973). Die Arbeit wird 1979 in der Reihe „Münchener Hist. Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften“ im Druck erscheinen. Auch Frau Dr. Schroth-Köhler erfreute sich bei ihren zahlreichen Aufenthalten im Staatsarchiv Mailand der vollen Unterstützung von Prof. Dr. A. R. Natale und A. Bellù.

³⁰⁾ D. Ko.II.75 ist allein im „Registrum Magnum“ und „Parvum“ der Comune Piacenza aus dem 13. Jh. überliefert.